



Hauten kräftig op de Trumm: die elf Musikgruppen des Refrather Carnevalszuges.

BILD: DIETHELM NONNENBROICH

Tierisch überspringende Funken

REFRATH Zug der KG Für uns Pänz bot 1200 Teilnehmer und viele Gäste

VON STEPHANIE PEINE

Refrath. Wenn ein rosa Flamingo auf einem Bein am Straßenrand in der Auen steht und ein Elefantenzügel zaghafte aus dem Kinderwagen lugt, dann wissen nicht nur die Eingeborenen, dass jetzt gleich der Zoch kütt. Und schon nahte im Kamelle-Regen der närrische Lindwurm, der sich mit 1200 aktiven Teilnehmern durch die Straßen schlängelte. 39 Gruppen, darunter elf Musikgruppen, bildeten den Zug der „KG Für uns Pänz“, die am Rande mittanzenden Zuschauer nicht mitgezählt.

Dem Motto gemäß: „Loss m'r singe bes de Funke springe“, zogen die Schüler der Grundschule Refrath als züngelnde Flammen verkleidet durch den Ort und bekannten: „Wir brennen für Refrath“.

Die Schüler der Fröbelschule hatten sich als Sternschnuppen verkleidet und die Kindertagesstätte Bollerwagen lief in Kettenhemden auf. Von der fahrenden Ritterburg wurde scharf geschossen: Bunte Konfettischnipsel segelten auf das Fußvolk herab.

„Neben den einheimischen Gruppen werden wir auch in die-

sem Jahr wieder durch Gäste von auswärts unterstützt“, freute sich Zugleiter Horst Lindlar. Die Sambagruppe aus Pulheim war ebenso dabei wie das Tambourcorps Wipperfürth, die Schützenkapelle Wippingen, Kölner Musikgruppen und eine Verstärkung aus dem Emsland, die im Morgengrauen aufbrechen musste, um rechtzeitig am Start zu sein.

Die jugendlichen Narren des Turnvereins Refrath bekannten freimütig: „Mer könne zwar nit singe, ävver werfe, loofe, springe“ – und das mit dem Werfen wurde gleich atemberaubend

vorgeführt, schleuderte man doch keinen Ball, sondern gleich mehrere Funkemariechen in die Luft und fing sie auch wieder auf.

Für das Reitercorps Refrath war der Tag die Generalprobe: Die schwarz-braunen Pferde und ihre Reiter reihen sich heute in den Kölner Rosenmontagszug ein. Hinter dem Dreigestirn Prinz Bruno I., Jungfrau Tina und Bauer Frank, kam nur noch eine Fußgruppe, die der Stadtreinigung: Ganz in Orange warfen sie keine Kamelle, sondern sammelten die liegen gebliebenen Reste auf.



Ein Extraständchen am Kürtner Zugrand bekam der kleine Niklas. Doch so ganz geheuer war ihm das wohl nicht.

BILD: ELKE LANDSCHOOF

Windiges Wibbeln, spendable Pleitegeier

KÜR TEN Musikalische Gäste zeigten sich perfekt integriert

VON ELKE LANDSCHOOF

Kürten. In Scharen zogen die Jecken aus dem Umland am Samstag zum Carnevalszug nach Kürten. Die Herrschaft über die 34 Gruppen führte erstmals Henry Hünninger, der Nachfolger des langjährigen Zugleiters Uli Gelhausen. Einen wahrlich glänzenden Auftritt hatte die Fußgruppe des Kinderdorfes „Die Gute Hand“, die in silbernen Overalls und mit schimmernden Perücken daher kam. Ihre Samba-Gruppe brachte die Jecken zum Wibbeln.

Ebenfalls für Stimmung sorgte der Spielmannszug aus Bad Segeberg, der die kölschen Lieder perfekt spielte. Kein Wunder, geht er doch schon seit Jahren im Kürtner Zoch mit. Die finanzielle Situation der Gemeinde hatten die Carnevalsfreunde Eichhof als Thema. Sie gingen als rabenschwarze Pleitegeier mit, über ihrem Bagagewagen kreiste ein solches Viech aus Pappmaché. Trotzdem erwiesen sie sich als äußerst spendabel.

Direkt aus der Steinzeit kamen die Jecken Kürtner Mädels. Sie gingen dem Festwagen der Dür-

scher Mellensäck voran, von wo aus Prinz Frank I. und Prinzessin Tina I. die Kamelle unters Volk brachten. Ein wahrer Augenschmaus war die Fußgruppe der Wassermänner. Die Mitglieder des Carnevals Club Olpe kamen als Blumenkinder. Bei dem böigen Wind auf der Bergstraße hatte mancher Gärtner ein Problem, seinen Strohhut aufzubehalten.

Die Bechener, in diesem Jahr ohne Prinzenpaar, wurden von dem KKKCV auf dem Arm genommen. „Der Prinz kütt“ kündigten sie auf einem Schild an, um später ein „nit“ hinzuzufügen. Es folgte die Fußgruppe als „Mensch ärgere dich nicht“-Spiele. In Lederhosen präsentierten sich die Mitglieder der Allgäuer Prinzengarde. Die Musikgruppe mit ihrer Guggenmusik verbreitete guten Laune und der ein oder andere Mitspieler brachte einzelnen Zuschauern auch schon einmal ein Ständchen.

Unter neuem Namen und mit neuem Trecker kam die „Große KG Dorf Olpe von 2011“ daher, gefolgt von den gestiefelten Katern und dem Festwagen mit den Altbuuren. Und schließlich auf dem Festwagen des Buuren ein vertrautes Bild: Susanne und Marc Bresse in ihrem Element, nur dass in diesem Jahr die Rollen vertauscht waren und Susanne den Ton angab.

Jecker Protest und wilde Sambaklänge

SONNIG Wilde Mischung von Marsmenschen bis zum Atomkraftgegner im Lenkeler Zoch

VON GISELA SCHWARZ

Lindlar. Rudi, der Lappenclown, war wieder mal der erste, der mit der dicken Trumm lautstark den Lenkeler Zoch anführte, gefolgt von der lustigen Clowngruppe Wehn, die mit vollem Elan die ersten Kamellen in die hungrige Jeckenschar schmiss. Wer noch keine Frühlingsgefühle hatte angesichts des strahlenden Sonnenscheins, dem gingen die wilden Sambaklänge von Sambaleko mächtig in die Knochen. Singen, hüpfen, tanzen war umgehend angesagt unter den tausenden Narren, die den Zugweg quer durch Lindlars Ortskern in dichten Reihen bevölkerten. Kamelle, Strüßcher, Mäusespeck,

Schokolädcher flogen durch die Luft.

Inmitten der bunten Narrenschar wurde es doch einmal ganz ernst: Mit giftig gelbem Atommüllbehälter um den Körper machten die Mitglieder vom „Runden Tisch für Frieden“ Stimmung mit dem Motto „Wide wide wott – Atomstrom fott – Ökostrom flott“. Das kam gut an, denn die Atomüllgegner warfen nicht Cäsium, sondern lauter leckere Kamelle. Politisch Stellung nahmen auch die Schmitzkeppeler Grunzköpfe gegen Schweinegrippe und Dioxin im Ei. Lindlar ist schließlich ziemlich ländlich.

Von den anderen 40 Fußgruppen und Wagen kam das Bekanntnis zur puren Lebensfreude rüber: Woltis bunte Gruppe als hippiemäßige Superhelden, die Kindergartenkinder als Vögelchen, Hexen und Zauberer. Orientalisch kamen die Jonge Jecken als Märchen von 1001 Nacht daher. Märchenhaftes Lindlar. Alaaaf!



Schreiend gelb und trotzdem lustig: Die Atomstromgegner vom Runden Tisch machten beim Lindlarer Zoch Stimmung.

BILD: SCHWARZ

Kaktus und Konfetti

SAND Accessoire der Wahl war die Sonnenbrille

Bergisch Gladbach. Der Herold mit zwei buschigen Hutfedern und der Standarte ging vorweg, und dann ging es auch schon los mit dem Zug der KG Närrische Sander am Sonntag, der aus 14 Gruppen und Wagen bestand. Für die richtige Einstimmung der Jecken am Straßenrand sorgte der Sander Fanfarenzug. Gehörte es mit zum Auftritt oder war es der Sonne geschuldet? Jedenfalls war eine Sonnenbrille ein beliebtes Accessoire der Musiker.

Das Stadtbild von Köln war auf dem Mottowagen „Bärbel und Hennes“ abgebildet. Die Gruppe Melchior ging als Lappenclowns mit. Neben Kamellen brachten sie auch reichlich Konfetti unter die Leute und warfen auch schon mal mit Bananen. Ein Kaktus auf dem Bagagewagen kündigte die

Gruppe Mexikaner an. Auf dem Wagen der Hofgemeinschaft Kaule residierte Paula I., gefolgt von einer Gruppe blauer Sterne. „Plagi-Star“ war auf ihrem Materialwagen zu lesen und daneben ein Bild des Ex-Verteidigungsministers. Aus Liekewegen waren die Musiker angegeist, die als Nonnen und Mönche für Unterhaltung sorgten.

Mit Heavymetal-Klängen kamen die Trapper daher, die Kanu, Tipi und Planwagen dabei hatten. Die Messdiener kündigten sich dagegen mit einer einzelnen Glocke an. Die Mitarbeiter des Edeka-Marktes hatten sich als Hippies verkleidet und sogar ihr Wurfmaterial wurde stilsicher gefahren: in einem VW-Käfer und einem VW-Transporter aus den 1970ern. (lan)



Hatte sichtlich Spaß: Edeka-Hippi Xavier Hetzenegger, mit 84 Jahren der wohl älteste Teilnehmer im Sander Zoch.

BILD: NONNENBROICH